

Erfahrungsbericht Birmingham – Aston University Herbst 2013/Winter 2014

Nachdem ich die Aston University als Erstwunsch angegeben und doch eigentlich nicht damit gerechnet hatte, bekam ich nach einer Weile die Nachricht, dass ich dort studieren würde. Nach den ersten Freuden wurde es allmählich ernster und man fing an, sich um die wichtigsten Dinge, wie der Finanzierung, die Unterkunft, den Transport und Informationen zur Universität und den Kursen zu kümmern.

Die Bewerbung an die Aston University verlief relativ einfach. Man konnte alles problemlos online erledigen, wenn es Fragen gab, stand einem das Internationale Büro der Viadrina genauso zur Seite wie meine Koordinatorin in Birmingham, und auch, wenn man mal etwas später eingereicht hat, blieben sie dennoch ruhig und verständnisvoll.

Für die Finanzierung sollte man so schnell wie möglich sorgen; das Aufschieben hat mich etwas in die Bredouille gebracht. Empfehlenswert ist es auch, ein DKB-Konto zu eröffnen, da man damit bequem ohne Gebühren – denn die erscheinen recht happig - in England Geld abheben kann. Eine Visa-Card oder Ähnliches tut es sicherlich auch.

Der Transport ist ebenfalls recht unkompliziert, da Birmingham als zweitgrößte Stadt des Vereinigten Königreiches eine gut ausgebaute Infrastruktur hat. So fahren Busse vom Flughafen in die Stadt, oder, wenn man nach London fliegt, kann man verschiedene Zuglinien nutzen und kommt so auch innerhalb von 1 ½ h in die Innenstadt Birminghams. Allerdings muss man etwas aufmerksam sein, was die Busse betrifft, denn auf dem Fahrplan stehen nie die genauen Zeiten, sondern nur die Zeitabstände, in denen die Busse fahren. Außerdem gibt es zwar überall Kameras, so auch in den Bussen, aber elektronische Haltestellenansagen gelten als überbewertet. Wenn man jetzt denkt, dass die Busfahrer einem dafür ordentliche Auskunft geben, irrt man, denn Straßen- und Haltestellenbezeichnungen scheinen für viele eher kryptisch zu sein. Sobald man seinen Studentenausweis erhalten hat, kann man sich je nach Bedarf auch ein Busticket für den ganzen Term kaufen, dessen Preis etwas über 90 Euro liegt. Sollte man dieses verlieren, bekommt man ihn mit einem entsprechenden Code, den man beim Kauf erhält, ersetzt. Das kostet aber, also: Aufpassen.

Bei der Unterkunft hat man mehrere Möglichkeiten: Wohnheim, Wohngemeinschaft oder Einzelwohnung, die nicht auf dem Campus liegen. Obwohl von der Aston-Universität gesagt wird, dass man sich erst ab einem Aufenthalt von einem halben Jahr für das Studentenwohnheim bewerben kann, aber dem scheint nicht so zu sein. Wem das Wohnheim also nicht zu teuer ist, kann es auch auf diesem Weg probieren. Ich hatte das große Glück, dass meine Mitreisende schon jemanden kannte, die schon in Birmingham gelebt hatte, so haben wir eine Wohnung gefunden, deren Vermieter sich hauptsächlich um Unterkünfte für Studenten kümmert. Wir sind dann in eine WG mit drei anderen Studenten gezogen, im Nachbarstadtteil unserer Universität, mit einer Haltestelle, die gerade mal drei Minuten

entfernt war und einem Bus, der alle fünf bis zwölf Minuten fuhr und zirka eine viertel Stunde bis zur Universität brauchte. Die Wohnung war vergleichsweise billig, sehr sauber und unser Vermieter sehr freundlich.

Obwohl ich nicht im Wohnheim gewohnt habe, bin ich dort einige Male gewesen: es sind Einzelzimmer mit Bädern, die Studenten teilen sich eine Küche. Je nach Zusammenleben ist es sauber und die Leute, denen ich begegnet bin, haben sich auch sehr nett und zuvorkommend verhalten.

Das Studium an der Aston Universität war sehr gut aufgebaut. Es wird empfohlen, nur Kurse aus dem ersten und zweiten Jahr zu nehmen, allerdings kann man auch Kurse aus dem Abschlussjahr absolvieren, die eventuell interessanter erscheinen können. Als Nachweise gibt es Klausuren und Essays, die um die 1.000 bis 3.000 Wörter umfassen, die am Ende jedes Terms geschrieben und abgegeben werden. Man kann sich für acht Kurse bewerben, wovon man sechs bekommt. Wenn es Probleme mit dem Stundenplan gibt, hilft einem die dafür zuständige Person auch sehr gerne und innerhalb der ersten zwei Studienwochen kann man auch die Kurse wechseln. Die Kurse beginnen frühestens um neun und enden spätestens um achtzehn Uhr.

Die Bibliothek ist nur mit dem Studentenausweis zu betreten, mittlerweile ist sie auch vollkommen renoviert und auch dort sind die Mitarbeiter sehr hilfreich und freundlich. Die Bücher leiht man sich elektronisch aus und gibt diese auf diesem Weg auch wieder zurück. Zu den Prüfungszeiten ist sie zwar sehr voll, einen Platz allerdings habe ich irgendwo immer gefunden. Wem es zu laut werden sollte, kann sich auf eine für „Stille und Ruhe“ vorgesehene Etage zurückziehen und dort für die Prüfungen lernen. Das Mittagessen an der Universität ist recht teuer im Vergleich zu unserer Universität auch nicht immer lecker, aber es gibt gute Gerichte, und auf dem Campus und um den Campus herum gibt es gute und günstige Pubs und ein paar Supermärkte.

Birmingham hat viele Einkaufsmöglichkeiten, allem voran das große Zentrum, das tatsächlich als Einkaufszentrum zu beschreiben ist und Bull Ring genannt wird. Davon ausgehend gibt es eine Menge an großen und kleinen Straßen, die viele Stile und Nischen der Mode- und Kunstwelt abdecken. Gleich am Bull Ring befindet sich auch der große Marktkomplex, wo man günstig Obst, Gemüse, Fleisch und Ähnliches, aber auch Schuhe und Schmuck kaufen kann.

Da Frankfurt am Main eine Partnerstadt Birminghams ist, findet ab November ein Weihnachtsmarkt nach deutschem Vorbild statt, der sehr großen Zulauf hat und der, je näher Weihnachten rückt, auch für eine immer praller gefüllte Innenstadt sorgt und kurze Wege zum langen Schlendern werden lässt.

Darüber hinaus gibt es in der Nähe der Broadstreet, der großen Clubstraße, wo man für den kleinen oder großen Geldbeutel feiern gehen kann, die neue Stadtbibliothek, ein National Sea Life Centre und einiges mehr.

Öfters als in der Broadstreet trifft man sich allerdings abends in den Pubs, welche redselige Leute, meist hervorragendes Essen zu fairen Preisen und eine entspannte Atmosphäre

bieten.

Worauf man uns immer wieder hingewiesen hat ist die mangelnde Sicherheit Birminghams. Es gibt viele Diebstähle und Schlimmeres, wovon man auch häufig in der „Metro“, einer Zeitschrift, die man sich kostenlos im Bus aus den Auslagen nehmen kann, allerdings sind wir öfters nachts unterwegs gewesen und hatten nie Probleme und sind auch in keine annähernd brenzlige Situation geraten. Und das, obwohl wir in einem der angeblich unsichereren Umgebungen der Stadt wohnten.

Desweiteren hat die Position Birminghams auch einen großen Vorteil: London, Wales, Oxford, der Lake District und viele andere Städte und Grafschaften sind wunderbar einfach mit dem Zug zu erreichen und ein Tagesausflug lohnte sich für mich immer.

Es gibt auch eine Menge Angebote der Universität, die wirklich empfehlenswert waren. Die Students Union veranstaltet nicht nur während den Willkommenswochen einiges, sondern über den Term verteilt, was die Gelegenheit bietet, die Gegend günstig zu erkunden und neue Bekanntschaften zu schließen. Selbstverständlich gibt es auch in Birmingham Konzerte und die Museen sind meist kostenlos und daher im höchsten Fall, sollte es einem nicht zusagen, vergeudete Zeit.

Alles in Allem bleibt zu sagen, das Birmingham mir nach den ersten paar Wochen Eingewöhnungszeit sehr gut gefallen hat. Meine beste Erfahrung sind die Bekanntschaften und Freundschaften, die ich geschlossen habe, allem voran mit meinen Mitbewohnern und einigen Studienkollegen. Wirklich schlechte Erfahrungen gab es nicht, außer den Briefen der Council Tax, über die man uns vorher nicht informiert hatte und weswegen wir anfangs panisch und aufgeregt waren, wobei uns die Aston Universität dann allerdings sehr schnell geholfen hat.